

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 85,

20. Oktober 1858

Marktberichte.

Elbing. Das Wetter wird allmählich rauher, obgleich fast täglich noch Sonnenschein das herbstliche Gewölke durchbricht. Die Zufuhren von Getreide wurden bedeutender; Kauflust rege. Bezahlt und zu notiren: Weizen hochbunt 128 — 133-pf. 72 — 82 Sgr., mit Auswachs nach Qualität 50 — 70 Sgr. Roggen 122 bis 128-pf. 45 — 49 Sgr., Gerste 33 — 50 Sgr., Hafer 26 — 31 Sgr. Erbsen 60 bis 69 Sgr. Spiritus, bei mäßiger Zufuhr, bis 15 Thlr.

Danzig. In den letzten Tagen vergangener Woche zeigte sich an unserer Börse einige Kauflust für Weizen, welche zu etwas höheren Preisen jedoch nur wenige geringe Umsätze zu Stande brachte. Bahnpreise: Weizen 55 — 90 Sgr., Roggen 47 — 50, Gerste 35 bis 52, Hafer 28 — 32, Erbsen 60 — 72 Sgr. Spiritus wenig gehandelt, zuletzt 14½ — 15 Thlr.

Königsberg. Mit Weizen war es gegen Ende der Woche etwas fester; man zahlte 70 — 85 Sgr., Roggen unverändert 45 — 49 Sgr., Gerste 45 — 52 Sgr., Hafer still 30 — 37 Sgr., Erbsen 64 — 70 Sgr. Die Stimmung für Spiritus bleibt matt, loco bei Kleinigkeiten mit 15½ Thlr. bezahlt.

Buchstabe und Leben.

Die demokratische Partei und ihre Presse, welche zur Zeit, als die bestehende Preussische Verfassungsurkunde ins Leben trat, nicht genug ihre Gleichgültigkeit gegen dieselbe darthun konnte (man erinnert sich doch wohl der damals so vielfach gedruckten, wahrlich nicht achtungsvollen Benennungen, mit denen dies Gesetz wie die damaligen Kammern gerade von der demokratischen Partei bezeichnet wurden), diese Partei führt jetzt und führte bei den von ihr mit so großem Eifer gepflogenen Erörterungen über die Regentenschaftsfrage stets beim dritten Wort „die Verfassung“ im Munde. — Woher kommt denn nun plötzlich diese heisse Anhänglichkeit dieser Partei an das früher ihr so gleichgültige Gesetz? Ist ihr die Verfassungsurkunde denn mit einem Male zum Urbilde der Vollkommenheit geworden? — Schwierig! Aber die Verfassungsurkunde ist ein geschriebenes Wort, und um den Buchstaben über den Geist, über das lebendige Prinzip zu erheben: darum dieser Eifer, diese Anhänglichkeit. — Es ist nicht wahr, was demokratische Blätter behaupten, daß die Lösung der Regierungsfrage deshalb im Volke mit so großer Befriedigung (oder gar, wie sie sagen, mit begeistelter Stimmung) aufgenommen worden, weil sich darin ein „errungener Sieg des verfassungsmäßigen Lebens“ darthut; nein, sondern weil das Volk in dieser Lösung die Wahrung des monarchischen Prinzips erkennt, dieses Prinzips, welches das Volk in seinem gefunden Sinn als das wahre und unentbehrliche Lebens-Element des Staates anerkennt und in ungeschmälerter Macht und Geltung, vor allem Anderen, erhalten wissen will. Hätte die Doctrin des falschen Liberalismus es vermocht, die unerschütterliche Anhänglichkeit des Volkes an dem monarchischen Prinzip, die Pietät für das angestammte Königshaus zu schwächen und dem Glauben an das Recht, die Hoheit und die Kraft des Monarchen die bedenkliche Theorie der Staats-Maschine, die sich ohne Zuthun eines leitenden Oberhauptes selbst bewegt und im Gange erhält, unterzuschieben; so wäre das Bedürfnis der jetzt eingetretenen Aenderung gar nicht oder doch sicher nicht so lebhaft zu Tage getreten. Verkennen wir es nicht, die Erregung, welche sich im Lande manifestirte, entsprang vor Allem, ja im Kern des Volkes lediglich, dem Wunsche, die monarchische Idee, als den Brennpunkt aller wahren Gewalt, in voller Kraft lebendig und regsam zu wissen.

Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. (Pr. C.) Se. Königl. Hoh. der Prinz-Regent haben sich bewogen gefunden, unter Abänderung der früher getroffenen Anordnungen zu bestimmen, daß die Adresse der

an Höchstbieselben zu richtenden Immediatberichte und Eingaben lauten soll: „An des Regenten, Prinzen von Preußen Königliche Hoheit.“ Ferner haben Seine Königl. Hoheit für die amtliche Publikation von Ernennungen, Gnadenbezeugungen u. s. f. nachstehende Eingangsformel vorgeschrieben: „Se Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht u. s. f.“ Zugleich ist durch einen Beschluß des königlichen Staatsministeriums festgesetzt worden, daß in den Immediatberichten nach wie vor die Worte „allergnädigst, allerunterthänigst u. s. f.“ gebraucht werden sollen. — Ob Se. Kgl. Hoheit der Prinz von Preußen, Regent, die außerordentliche Session des Landtags am 20. d. (heute Mittwoch) in Person eröffnen werde, wird von gewissen Blättern als zweifelhaft dargestellt, und auch diese Frage wird als Parteisache aufgefaßt; man sagt nämlich auf dieser Seite, es würde streng verfassungsmäßig sein, wenn Se. Königl. Hoheit die Session nicht in Person eröffnete. Es komme nämlich darauf an, von dem Landtage erst ein verfassungsmäßiges Votum über die Nothwendigkeit der Regentchaft zu verlangen. (Man sieht hieraus, wo diese Partei hinauswill.) — Der Depeschen-Dienst ist so eingerichtet, daß Se. Königl. Hoheit während der Abwesenheit des Königs täglich Nachrichten über das Befinden Sr. Maj. zugehen. Auch liegt es, dem Vernehmen nach, in der Absicht des Königs, später von Meran zunächst nach Florenz und dann nach Nizza zu gehen und sich an jedem der beiden Orte mehrere Wochen aufzuhalten. Ob das Project, schließlich auch Rom zu berühren, zur Ausführung kommt, dürfte von Umständen abhängen, die zunächst in dem späteren Gesundheitszustand des Königs zu suchen sein möchten. — Wie die „N. Z.“ vernimmt, hat sich Preußens Regierung nunmehr definitiv für die Aufhebung der Durchfuhrzölle des Zollvereins entschieden, so daß zu erwarten steht, daß bald entsprechende Instruktionen an den Vertreter-Preußens in der hannoverschen Zoll-Vereins-Konferenz abgehen werden.

Deutschland. Frankfurt. Wie man dem „N. C.“ berichtet, soll sich jetzt in Frankfurt a. M. die Neigung zeigen, Preußen die Initiative zu Vorschlägen bezüglich der weiteren Behandlung und der definitiven Entscheidung des dänischen Streites zu überlassen, und es würden in nächster Zeit bestimmte Rundgebungen der Absichten des preussischen Kabinetts erwartet. Auf dem bisherigen Wege scheint man endlich in eine ziemlich rathlose Lage gerathen zu sein.

Oesterreich. Sämtliche beurlaubte Mannschaften der Armee sind einberufen und zwar in kürzester Frist. In Böhmen, Mähren und Schlesien haben die Einrückungen bereits begonnen. Die Sache wird in möglichster Stille betrieben. Forscht man nach der Ursache dieser, bei der Decadenz der österreichischen Finanzen höchst auffälligen Maßregel, so kann man dieselbe nur in den Beziehungen zu Frankreich finden, die allerdings einen Charakter angenommen haben, welcher immer mehr zum Konflikt drängt. Die Verstärkung der französischen Besatzung in Rom hat so eben wieder zu keineswegs freundlichen Erörterungen zwischen beiden Kabinetten Anlaß gegeben. Die Mißstimmung zwischen Frankreich und Oesterreich sucht sich eben Luft zu machen, wo sie kann.

Frankreich. Die offizielle Bestätigung der Ermordung zweier europäischer Vice-Konsuln in Tetuan ist eingetroffen, es sind der französische und englische. Es befinden sich bereits drei spanische und zwei französische Kriegsfahrzeuge vor Tetuan und die französischen Kriegsschiffe von Lissabon werden vermuthlich nachrücken; auch der

französische General-Konsul von Tanger hat sich dahin begeben. Es wird ein strenges und blutiges Gericht über die Mörder abgehalten werden. So weit nur der Mohamedanismus reicht, im Osten und Westen, erhebt der unerbittlichste, grimmigste Fanatismus die mörderische Faust gegen den Europäer. Bei allem Traurigen, das dieser Vorfall darbietet, ist die Gelegenheit mehr als günstig, von französischer, englischer und spanischer Seite dem marokkanischen Raubstaate auf den Leib zu rücken. — Die Differenz mit Portugal wird vermuthlich beigelegt; der hiesige Gesandte Portugals ist nach Lissabon abgereist, um seine Regierung zur Annahme des getroffenen Abkommens zu bewegen. In Portugal, besonders Lissabon, herrscht übrigens eine feindselige Stimmung gegen Frankreich.

Italien. Gennessische Blätter melden aus Torriglia (Sardinien), daß dort eine bewaffnete Bande die ländliche Bevölkerung förmlich brandschatzt. Sie legt sich in Hinterhalte auf Wegen, welche von den Bewohnern der Feldarbeiten halber häufig betreten werden, und treibt dieses Handwerk nun beinahe schon ein Jahr lang.

Rußland. Die üblen Folgen jener Voreiligkeit, mit welcher man die Absichten des Kaisers, betreffs der Emanzipation der Bauern, in die Welt hinauspompante, ohne zuvor über die Mittel und Wege der Ausführung und über den guten Willen des besitzenden Adels in's Klare gekommen zu sein, ja ohne einmal einen bestimmten sicheren Plan zu haben, machen sich immer deutlicher bemerklich, und das zwar langsame aber stetige Wachsen der Schwierigkeiten und der diesfälligen Mißstimmung können für das russische Reich Folgen haben, deren Umfang sich heute kaum ahnen, vielweniger schätzen läßt. Gewiß ist, daß zwischen Adel und Geistlichkeit sich ein zunehmend feindseliges Verhältniß zu gestalten beginnt; denn der Clerus, welcher aus seiner bisher sehr untergeordneten Stellung durch die Bauern-Emanzipation sich zu erheben hofft, läßt bereits seinen dem Adel entgegenstehenden Einfluß spüren. Der Kaiser hat gewiß den besten Willen; aber bei Hofe selbst stehen die beiden feindlichen Parteien, jetzt Adel und Clerus, sich bereits in ziemlich scharfer Haltung gegenüber, und ob die Energie des Kaisers so weit reichen wird, um nach beiden Seiten, namentlich vielleicht im entscheidenden Augenblick, durchzugreifen, darf doch immer fraglich erscheinen. Schon tauchen sogar düstere Gerüchte auf, die wenigstens nicht für ein nahe Vorstehen eines befriedigenden Ausgangs sprechen.

Ostindien. Die letzten englischen Nachrichten lauten wie gewöhnlich widersprechend. Einerseits berichten sie wie immer von Siegen, die beiden rebellischen Sipoy-Regimenter in Multan sind aufgerieben, vier Emisnaire Rana Sahib's hingerichtet worden. Dagegen hatten, angeblich flüchtige, Gwalior-Insurgenten Jutra Patum besetzt, reiche Beute gemacht und 40 Kanonen genommen; General Michel soll dieselben dann wieder geschlagen haben u. Rana Sahib und die Begum befinden sich nördlich des Gograflusses.

Aus der Provinz.

Königsberg. „Austria“ (Oesterreich) dürfte seit 1805 von einem schrecklicheren Unglück kaum heimgesucht worden sein als durch das, welches sich am 13. Sept. d. J. mit dem Staatschiffe „Austria“ durch Feuer auf offenem Meere zugetragen hat. Wie durch den Untergang eines einzigen, allerdings mit Hunderten von Menschen aller Länder besetzten Schiffes die schrecken-erregenden Rückwirkungen sich nach vielen Orten der alten und neuen Welt hin kund geben können, das erfahren wir jetzt wieder einmal bei diesem Unglücksfalle. Die Legung des submarinen Telegraphentaues zwischen Europa und Amerika hat, trotz ihrer riesenhaften Erscheinung, hier kaum die Sensation gemacht, wie der Untergang eines Schiffes, allerdings von den

furchtbarsten Folgen begleitet, die auch hierorts schmerz-
lich empfunden wurden, da durch sie auch unserer Pro-
vinz Altpreußen mehrere Söhne entziffen worden sind.
Zwei von ihnen wanderten zum ersten Male von hier
aus nach Amerika, einer, der frühere Regier.-Referendar
Glaubensfle, machte die Reise zum zweiten Male, nach-
dem er noch kurz zuvor als Professor hier anwesend
gewesen war, um seine Heimath, seine Angehörigen zum
letzten Male zu sehen und dann auf immer Abschied
zu nehmen. Er ist von diesen dreien der einzige, der
wirklich gerettet wurde, fast wie durch ein Wunder. Die
vielfach vorkommenden Unglücksfälle dieser Art übrigens
sollten endlich doch einmal Veranlassung geben, auf
irgend welche Präventivmaßregeln zu fassen, die unserer
Meinung nach in nichts Praktischerem als in „Convoy's“
bestehen könnten, um sich auf so weiten Wasserfahrten,
bei denen man nicht, wie auf Landreisen, Stationen
und Hülfen aller Art vorfindet, sich zu jeder Zeit gegen-
seitig Beistand zu leisten. — Es ist hier der Ort, noch
einen Rückblick zu werfen auf die Auswanderungen und
Einwanderungen, welche in letzter Zeit in unserer ge-
samten Provinz Preußen vorgekommen sind. Im Jahre
1856 (letzte Zählung) betrug die Zahl der mit Ent-
lassungs- Urkunden „ausgewanderten“ Personen:
303. Von 240 derselben, bei denen die Vermögens-
Verhältnisse ermittelt wurden, ist ein Gesamtvermögen
von 34,493 Thln. mitgenommen worden. Die Zahl
der mit Naturalisations- Urkunden versehenen Einge-
wanderten betrug: 190. Das Vermögen, welches sie
mitgebracht haben, betrug bei 80, deren Vermögens-
Verhältnisse ermittelt werden konnten, im Ganzen:
171,276 Thlr. Daraus ersieht man: daß das Vermögen
der Eingewanderten, wenngleich deren Zahl kleiner ist
wie die der Ausgewanderten, das der letzteren um fünf-
mal übersteigt. — Massenauswanderungen sind aus
unserer Zeit den uralten Zeiten des deutschen Ordens
nur aus Einwanderern (Colonisten) bestehenden Provinz
in den letzten Jahren im Ganzen nur selten und ver-
hältnißmäßig wenig vorgekommen. Die größte derselben
war die, welche vor zwölf Jahren von Königsberg aus
mit der Brigg „Frisch“ (Capt. Labemacher) zur Colo-
nisation von Wusito unternommen wurde. Von den
112 Landsleuten, welche damals, aus Königsberg und
der Provinz, diese abenteuerliche Fahrt mitmachten (mit
einem Gesamt- Vermögen von 2500 Thln.!) lebt, so
viel wir wissen, nur noch ein einziger, der ehemalige
Referendar, Landwehrleutnant Gerkowski in Costarica
als Geometer, nachdem er in Saint Juan Jahre lang
Sandhuhmann gewesen war. Daß viele der von hier
Auswandernden des goldenen Spruches: „Bleibe im
Lande und nähre Dich redlich“ eingedenk sind, auch in
der neuen Welt noch, geht ganz einfach daraus her-
vor, daß sie öfters massenhaft sehr bald wieder
von Amerika nach der Heimath retourniren, nur mit dem
Unterschiede, daß sie laut- und geräuschloser hier wieder
eintreffen, als wie sie von hier abgegangen sind. Wer
nach dem praktischen Amerika geht, der muß, hat er
nicht einen vollen Beutel zum Betriebs- Kapital, einen
sehr gefunden Kopf und sehr gesunde Fäuste mitnehmen,
sonst thut er besser hier zu bleiben. Dennoch, bedenkt
man, daß die Auswanderungen im Allgemei-
nen im Zunehmen begriffen sind, daß z. B. im Jahre
1852 allein aus dem Reg.-Bezirk Rier 3459 Personen
mit 502,183 Thln. Vermögen ausgewandert sind, wo-
von gar nichts zurückkommt, so bleibt es nicht zu ver-
kennen, daß die „Auswanderungsfrage“ eine der aller-
wichtigsten ist, die es gegenwärtig giebt, und die vor
vielen anderen der größten Aufmerksamkeit werth ist.

Königsberg. (R. Z.) Wie wir hören, hat das
Königliche Kriegsministerium die neue, zur russischen
Grenze führende Eisenbahnlinie, wie sie von hier aus
ihren Weg nehmen soll, definitiv bestimmt. Es sind
bekanntlich 4 solche Linien abgesteckt worden, von denen
die gewählt ist, welche hart an dem Brauerei- Etablis-
sement des Herrn Schifferdecker in Ponarth vorbeiführt.
Demnach werden auch die Erdarbeiten auf der letzten
Meile der Eydtkuhner Eisenbahn nach Königsberg zu
beginnen können. — Es hat sich hier nun auch ein
konservatives Wahlkomité gebildet, welches seinen
Auftritt in den nächsten Tagen erlassen wird.

Danzig, den 19. October. Der Prozeß
Oppermann, welcher seit einer Woche das
öffentliche Interesse in hohem Maße in Anspruch
genommen hat, gedieh gestern, Montag, bis zum
Résumé des Präsidenten. Heute sollte der Wahr-
spruch der Geschworenen und das Urtheil des
Gerichtshofes erfolgen; muthmaßlich jedoch in zu
später Stunde, als daß ich Ihnen noch davon
Nachricht zu geben im Stande wäre. Ausführ-
licheres über diesen Prozeß und dessen Ausgang
also erst in nächster Nummer.

Marienburg, 18. Octbr. Wir sind sehr er-
freut, daß der Lokalzug zwischen Königsberg und
Danzig uns geblieben. Können wir nun doch auch mit
dem lieben Elbing in lebendigerem Verkehr bleiben.
Nun kann ich Ihnen als bestimmt mittheilen, daß
am 25. d. Mts unsere Eisenbahnbrücke auch für
das zu Wagen fahrende und gehende Publikum eröff-
net werden wird. „Was wird nun aber aus unserer
Schiffbrücke werden?“ ist hier allgemeine Frage.
„Und sollen die Dampfschiffen Werberbewohner, die
bei uns laut alten Privilegien eine freie Passage über
die Brücke hatten, nun auch gleich allen Anderen, den
Brückenzoll zahlen!“ — Ueber dieses Kapitel Näheres
zum nächsten Male. —

Neues.

Berlin. Nach Berichten aus Augsburg und
München hatten Ihre Majestäten der König und die
Königin auf Allerhöchster Reise diese Orte passiert
und hatte die bisherige Reise auf das Befinden Sr.
Majestät des Königs nicht ungünstig gewirkt. — „Berlin“
schreibt: Die Eröffnung der außerordentlichen Session

des Landtages soll übermorgen den 20. d. im weißen
Saal des I. Schlosses, nicht, wie es hieß durch den
Ministerpräsidenten, sondern durch den Prinz-Regenten
in Person erfolgen. Die mit einigen hervorragenden
Mitgliedern beider Häuser berathene Geschäfts-Ordnung
soll noch am Eröffnungstage in besonderen Sitzungen
jedes der beiden Häuser beraten werden. Die Cidleistung
des Prinz-Regenten soll die Session beschließen; ob
dieser Akt öffentlich vollzogen wird, ist noch unentschie-
den. Die vereinigten Sitzungen der beiden Häuser des
Landtages werden, wie die „Zeit“ hört, im Sitzungs-
saal des Abgeordnetenhauses stattfinden. — Se. Königl.
Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm beging am 18.
Oktober sein 27. Geburtsfest.

Paris. Neue Depeschen, welche die Regierung über
die Vorgänge in Tetuan erhalten hat, schildern das
Kaiserthum Marokko als in gänzliche Anarchie verfallen.
— Es wird berichtet, die Pforte habe sich geweigert,
Perim den Engländern zu verpachten. — Zwei englische
Kriegsschiffe sind im Tajo erschienen, wahrscheinlich um
den Druck Frankreichs auf Portugal etwas zu mildern.
London. In New-York war der Reichthallpallast
total niedergebrannt. In der Havannah hat eine Pulver-
Explosion großen Schaden angerichtet. Nach einem Brief
aus Kalkutta ist im Rajshmirthale die Cholera ausge-
brochen und hat, wie der Maharadsch berichtet, über
100,000 seiner Unterthanen in wenigen Wochen hinweg-
gerafft. Sie springt von Station zu Station. Man
schreibt sie überall der Dürre zu.

Verschiedenes.

Berlin. Zwei dem hiesigen Waisenhaus ange-
hörige Jünglinge vergnügten sich mit der Uebung von
Taschenspieler-Künsten. Einer derselben machte die be-
kannte Manipulation, einen Stein scheinbar in das Ohr
zu stecken, und ihn aus dem Munde wieder herauszu-
nehmen. Der in der That getäuschte Andere, versuchte
ihm das nachzuthun, steckte hierbei aber den Stein,
hoffend daß er ihm ohne Weiteres in den Mund fallen
würde, so tief in's Ohr, daß er nicht wieder herauszu-
bringen war. Der Unglückliche, ein 12jähriger bis dahin
munterer Knabe, befindet sich in Folge dessen seitdem
an der Gehirnentzündung darnieder liegend, im Dia-
konissen-Hause Bethanien. Alle Versuche den Stein zu
erreichen und solchergestalt den Knaben zu retten, waren
bisher vergeblich, so daß leider zu erwarten steht, daß
der Knabe sein unschuldiges Spiel mit dem Tode wird
büßen müssen. Ein ähnlicher Fall ging diesem voraus.
Dasselbe Experiment hatte ein Knabe mit einem Stück
Tafelstein gemacht. Dasselbe war aber glücklicher Weise
noch mit einer Zange erreichbar, indeß folgte doch der
Verlust des Gehörs auf dem einen Ohr.

Die österreichischen Mäpfer, besonders die
offiziösen sind jetzt ganz erstaunlich freundlich und zu-
thulich gegen Preußen; Preußen und Oesterreich müßten
nur Hand in Hand geben, dann wäre Alles schön und
auch das Ausland würde Respekt vor Deutschland
haben zc. Aus diesen zuckersüßen Reden zu schließen,
muß Oesterreich bereits heillos in der Patsche sitzen und
das Zerwürfniß mit Frankreich schon weit gediehen
sein. Von Menschenliebe ist bei Oesterreich nie die Rede
gewesen, nur Eigennutz hat stets seine Handlungen und
selbst Worte geleitet, und der Dank des Hauses Habs-
burg ist sprichwörtlich geworden in Deutschland. Nun
soll Preußen helfen und mitthlagen für österreichische
Interessen und sich jenen Dank erwerben! O nein;
hoffentlich wird Preußen sich für den Dank des Hau-
ses Habsburg schon bedanken.

Ein seltsamer Vorfall hat sich dieser Tage
in einem Gasthause bei Wien ereignet. Eine Ge-
sellschaft saß im Extra-Zimmer und tarokirte, als
plötzlich einer der Spieler „Solo ultimo“ an-
sagte; sein Gegner, ein Schneidergeselle, erwiderte
hierauf ereifert: „Wenn Sie Solo ultimo
machen, so soll ich keine Stunde länger leben.“
Niemand kümmerte sich um diese Worte, und das
Spiel wurde unter heftigem Aufschlagen der Kar-
ten beendigt. Der entscheidende Moment kam,
der Ansager des Solo ultimo gewann, und der
Schneidergeselle verließ, unter lauten Verwün-
schungen seine Karten auf den Tisch werfend, die
Gesellschaft; doch als er zur Thür des Gastzim-
mers kam, wurde er plötzlich vom Schlage ge-
troffen und fiel unter einem Schrei leblos zu
Boden. Die angewandten Mittel zur Wieder-
belebung des Unglücklichen blieben erfolglos.

In der nordamerikanischen Union wird doch
Alles großartig betrieben. Unsere Spitzbuben drücken die
Fenster ein oder öffnen die Thüren mittelst Dietrichen.
Im Staate New-York aber sprengten jüngst einige ver-
wegene Diebsgesellen die Gewölbe der dortigen Union-
Bank mit Pulver in die Luft und machten sich dann
mit etwa 10,000 Doll. Silbergeld gemächlich aus
dem Staube.

Die „Leipziger Zeitung“ enthielt vor Kurzem
unter ihren amtlichen Anzeigen folgende Mustergabe
amtlicher Stylstift: „Der zu der in der hiesigen
Hospitalkirche liegenden Wohnung des hiesigen Fäber-
meisters Herr Max Zul. Köhler zu haltenden Versteige-
rung eines Pferdes und mehrerer Mobilien, namentlich
einer Waarenmandel und verschiedener Erntewagen, so
wie landwirthschaftlicher Hausgeräthschaften, mittelst
der von der unterzeichneten Behörde veröffentlichten
Bekanntmachung anberaumte Termin wird dadurch
aufgehoben.“

Elbing. An der im fogen. Unterwald bei Schön-
walde gelegenen Mühle, stürzte am letzten Sonnabend
die 5 Jahr alte Tochter des Müllers von der Brücke,
welche das Gebäude umgiebt, in den jähen, sehr tiefen,
mit Steinen und Mörtelschutt bedeckten Abgrund hinab.
Das Kind wurde zwar noch lebend aufgefunden, war

aber so verstümmelt, daß es unter den unsäglichsten
Schmerzen nach einigen Stunden verstarb.

— Vorgestern (den 18. d.) hatte ein altersschwacher
Mann das Unglück, auf dem Herkulesspeicher von einem
großen Stück Roggen verschüttet zu werden und darin
zu ersticken. Indem er eine im Fußboden angebrachte
Lücke zum Durchlassen des Getreides öffnete, wurde er
unter der nachströmenden Last desselben begraben, ohne
daß gerade Menschen zur Hilfe in der Nähe waren, die
sonst seine Rettung leicht hätten bewirken können.

Briefkasten. 1) I. macht darauf aufmerksam,
daß mit dem Eintritt der rauheren Jahreszeit und der
längeren Abende nun auch voraussichtlich eine Ver-
mehrung der Diebstähle wohl zu erwarten sei. Er
wünscht, daß dieserhalb den Nachwächtern eine ver-
mehrte Wachsamkeit empfohlen werden möchte, und
meint, daß es zweckmäßig sein würde, sie anzuweisen
bei ihren Umgangen stets an gewissen bestimmten
Stellen der Straßen die Stunden abzufahren, wodurch
es auch den Bewohnern möglich gemacht würde, die
Wächter zu kontrolliren. 2) G. fragt, ob auch in
Danzig das Preßgesetz Geltung habe? 3) „Zur
Geschichte der Jahrmärkte“ — sobald der Raum es
gestattet.

In der St. Nikolai-Pfarrkirche sind im Monat September 1858

geboren: 19 Kinder.
gestorben: Probenräger Joseph Demski. Frau Anna
Barbara Rüst, geb. Wagner. Maria Theresie Engel-
brecht Anna Preuschhoff. Maria Magdalena Thiesen.
Schuhmacher Johann Jakob Schoppenhauer. Ro-
salie Grünke. Johann August Adalbert Plastwich.
Wittwe Eleonore Hein, geb. Häbel. Hermann Kol-
berg. Arbeiter Anton Ehm. Heinrich Franz Lemke.
Johann Gustav Fries. Maria Elisabeth Kühnabsl.
getraut: Fabrikarbeiter Karl August Kaufmann mit
Wilhelmine Heinricke Broszinski.

In der St. Marien-Kirche sind

geboren: 15 Kinder.
gestorben: Kaufmanns-Wittwe Anna Dor. Sablotny,
geb. Kottig. Wittwe Regina Schmidt, geb. le Coy.
Ober-Steuer-Controllleur a. D. Joh. Friedr. Wulfert.
Karl August Wölke. George Theodor Niediger.
Handlungslehrling Karl August Brachvogel. Schuh-
macher-Meister Peter Heinrich Otto.
getraut: Uhrmacher Ewald Albert Schöning mit
Wilhelmine Maria Janzen.

In der Heil. Drei-Königen-Kirche sind

geboren: 10 Kinder.
gestorben: Wittwe Florentine Matthis. Lina Johanna
Heinrichs. Anna Maria Ehler. Arbeitsmann Joh.
Gottlieb Dreher. Wittwe Catharine Krause, geb.
Jellechner. Wötkemeister Heinrich Otto Weber.
Karl Hermann Gehrke. Diensthofin Wilhelmine
Rauth. Frau Christina Zepke, geb. Hermann.
Jungfrau Christine Colmsee. Amalie Agathe Kro-
schinski. Hospitalitin Louise Kaabe, geb. Brandt.
getraut: Ackerbürger August Hermann Ruhn mit
Regina Kienast. Gutsbesitzer Karl Julius Richard
Dehring in Ranten bei Christburg mit Charlotte
Julianne Maria Schulz.

In der St. Annen-Kirche sind

geboren: 6 Kinder.
gestorben: Hermann Zundel. Gottfried Julius Niesau.
Bertha Wilhelmine Bormann. Professor a. D. Paul
Christian Friedrich Buchner. Karl August Zügge.
Friedrich Wilhelm Brandt. Maria Hermann.
Fräulein Emilie Bertha Josephine Müller.
getraut: Arbeitsmann Nathusius Lubowiski mit Jo-
hanna Wedekind. Fuhrmann Friedrich Jordan mit
Maria Wilhelmine Dahms, geb. Heinrichs.

In der Heil. Lechnams-Kirche sind

geboren: 16 Kinder.
gestorben: Friedrich Wilhelm Bernhard Winkler.
Marie Louise Budlich. Hermann Michelke. Johanna
Wilhelmine Deprie. Karl Otto Julius Steinert.
Elisabeth Nath. Paul Eugen Gahr. Karl Gustav
Lehmann. Maria Heinricke Preuß. Antonie Wil-
helmine Zicklowski. Kornmesser-Meister Johann
Christian Buchholz. Anna Elisabeth Zopp. Her-
mann Pelz. Theodor Fusch.

getraut: Malergehilfe Friedrich Johann Heinrich Hin-
richs mit Elisabeth Wichmann. Einwohner Johann
August Schröter (Colonie) mit Justine Jacobi.

In der Reformirten Kirche sind

geboren: 2 Kinder.
gestorben: August Friedrich Wilhelm Sachs.
getraut: Niemand.

Berliner Course

vom 18. October 1858.

Staats-Schuldscheine [3½ %] 84½ Br. 83½ Gb.
Preuß. Freiw. Anleihe [4½ %] — „ 100½
Westpreuß. Pfandbriefe [3½ %] 82¼ „ 81½
Ostpreuß. Pfandbriefe [3½ %] — „ 81½

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Charlotte
mit dem Hofbesitzer Herrn Poed von Eschen-
horst beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Thiergart, den 15. October 1858.

Brühn nebst Frau.

Todes-Anzeigen.

Am 17. d. Mts. Abends starb unser geliebter Sohn Max, im fünften Lebensjahre, nach zehntägigem Krankenlager.

Philipp Wollenberg und Frau.

Unser jüngster Sohn Robert folgte am 17. d. Mts. im 13. Lebensjahre seiner am 14. v. Mts. vorangegangenen Schwester Mathilde ins Jenseit, an Krämpfen.

Podweifen, den 18. Oktober 1858.

Thalwitzer und Frau.

Die Helden der neuern deutschen National-Litteratur.

Sechs öffentliche Vorlesungen für Damen und Herren von W. Th. Sehring.

Dieselben sind im Laufe der nächsten Woche jeden Freitag Abends von 7 — 8 Uhr im Saale des Casino; die erste Freitag den 29. Oktober. Die Subscriptionslisten sind bereits in Umlauf gesetzt. Das Weitere folgt.

Der Unterzeichnete beabsichtigt Freitag den 22. Oktober im kleinen Saale der Ressource Humanitas Abends 7 Uhr einen Vortrag „Ueber die Kometen“

zu halten. Billette à 10 Sgr. sind bei Herrn Maurizio, in der Ressource Humanitas und an der Kasse zu haben.

Dr. B. Ohlert.

Dem geehrten Publikum hieriger Stadt und Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich in der mit Bildern verzierten Bude hinter der Hauptwache, am Lustgarten, mein reichhaltiges

Panorama u. Wachsfigurenkabinet von geschichtlichem Interesse nebst einer Auswahl inter. spanter Stereoskopen täglich von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr geöffnet habe. Der Aufenthalt ist nur einige Tage. Entrée 1 Sgr. Kinder 1 Sgr. K. A. Epeth.

Empfang und empfiehlt Stuben-Deckenzeug, gestrickte wollene Jacken, so wie auch ein großes Lager

Getreide-Säcke

empfehlen zu billigen Preisen.

Adolph Lebeus,

Wasserstraße No. 51.

Baumwollene, halbseidene u. seidene Regenschirme

empfehlen

Kagelmann & Hock,

alter Markt No. 31.

Hiermit erlaube mir einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine

Blumensabrik

nach der hl. Geiststraße No. 54. verlegt habe und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin erhalten zu wollen.

E. Holtz,

hl. Geiststraße 54.

Mehrere gestittete junge Mädchen können das. noch dauernde Beschäftigung erhalten.

Double-Stoff-, Tuch-, Cassinet- u. Twills-Mäntel
sowie Plüsch- u. Double-Stoff-Jacken

empfehlen in größter Auswahl

Eine Partie

Poils de chevre à 4½ u. 5 Sgr. sowie

5/4 breite, echte, dunkle Cattune von 4 Sgr. an

empfehlen

Joh. Frankenstein,

Fischerstraße No. 25.,

empfiehlt zu geringstem Preise Zephir, Castor- und Strickwolle, wie vorzüglich gute englische Strickbaumwolle in weiß.

Zum Vuzanfertigen

Hutgestelle à 3, Blondes à 3 Pf., Blumen, Bänder, Plüsch, Vespel, Sammet, Gros de Neapel und Atlas in allen Farben.

Für Schneider.

Beste Sorten Näh- und Steppseide, Zwirn, Eisengarn, Baumwolle, alle Arten Futterzeuge, äußerst billige Besätze.

Um mit dem Reste bei der Inventur zurückgesetzter Wollwaaren gänzlich zu räumen, werden solche weit unter dem Kostenpreise verkauft.

Joh. Frankenstein,

Fischerstraße No. 25.

Buch- u. Musikalienhandlung, Leihbibliothek — Leihanst.

f. Musik,

Pianoforte-Magazin

von

Th. Steingraeber

seit 1. October

Fischerstrasse No. 4.,

neben den Herren

A. L. Schoenberg u. J. Unger.

Zwei Pensionaire finden freundliche Aufnahme. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

2—3 Pensionaire finden freundliche Aufnahme. Näheres in der Expedition.

Gut geübte Schneiderinnen können beschäftigt werden in der Mäntel- und Mantillen-Fabrik bei H. Schlimm.

Mit Weißzeugnähen und anderer Handarbeit beschäftigt sich in und außer dem Hause. J. Rhein, Klosterhof No. 3.

Ein Mädchen, das im Wäschnähen geübt ist, bittet um Beschäftigung in und außer dem Hause, große Segelstraße No. 6.

Ein tüchtiges Mädchen, das sich als Schänkerin eignet, findet sogleich ein Unterkommen an der Schillingstraße.

Ein Lehrling für das Material-Geschäft findet von sogleich eine Stelle. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

In meinem Conservationshause können noch einige Drangen- oder andere Topfpflanzen für den Winter aufgenommen werden. J. Hergfeld, auß. Mühlendamm No. 22.

Derjenige, welcher im Wachtgebäude 2 Flaschenkörbe hat stehen lassen, kann dieselben gegen Erstattung der Insertionskosten daselbst in Empfang nehmen.

10 Thaler Belohnung.

Es ist am Mittwoch den 13. d. M. auf dem Wege vom innern Georgendamm, über den Mühlendamm, durch die Schmiede- und Fischerstraße nach der Fischbrücke, und zurück nach der Wasserstraße, ein leinener Geldbeutel, enthaltend einen Hundertthalerschein, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten ihn gegen obige Belohnung in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Eine neue Sendung

echten fetten Schweizer-Käse und Drontheimer Fett-Seeringe erhielt und empfiehlt.

Bernh. Janzen.

Verschiedene neue offene und Verdeck-Wagen stehen zum Verkauf.

Lange Hinterstraße No. 36. bei

F. R. Biegler.

Ein weißer Kachelofen, zum Abbrechen, steht zum Verkauf bei

Daniel Peters,

Wasserstraße No. 26.

Ein alter Ofen steht zum Verkauf Leichnamstraße No. 10.

Junge Korbchima-Pähne und Hühner sind billig zu haben

Mühlendamm, Rehrwiederstraße No. 1.

Sunderstraße No. 58. ist ein Pferd und Wagen zu verkaufen.

Guts-Verpachtung.

Ein Rittergut, 9 M. von Elbing und 1 M. von einer Chaussee gelegen, von 1364 Morg., soll auf 12 Jahre für die jährliche Pacht von 2000 Thlr. sofort verpachtet werden. Die ersten 3 Jahre wird keine Pacht verlangt, weil Pächter eine Verwaltung dafür übernehmen soll, und nur eine kleine Kaution für das Inventarium, Gebäude alle gut. Alles Nähere darüber bei

C. W. Helms,

in Elbing, Mauerstraße No. 7.

Gasthäuser, Sakenbuden, Krüge und Material-Geschäfte habe ich wieder zu verpachten.

C. W. Helms,

Mauerstraße No. 7.

Gelder auf Hypotheken und Wechsel habe ich zu begeben.

C. W. Helms,

Mauerstr. No. 7.

Der weiße Schwan-Speicher ist sogleich zu vermieten oder zu verkaufen.

Marie Rähse Wittwe,

Brückstr. No. 18.

Ein Zimmer mit Möbel und Beköstigung ist vom 1. November c. an einzelne Herren zu vermieten

Sunderstraße No. 6.

In unterzeichneten Buchhandlung
gen ist zu haben:

Für Liebhaber der Angel-Fischerei ist als
ausgezeichnet in sechster Auflage zu empfehlen:

Baron von Ehrenkreuz,

das Ganze der Angelfischerei,
oder: die Angel-Fischerei mit dem
glücklichsten Erfolge zu betreiben.
1) Von der Laichzeit, 2) vom Köder,
Kodspelsen, Witterung, 3) Angel-
geräthschaften und Reusen, 4) Fisch-
weisen der Engländer, Franzosen und
Schweden; — der Krebsfang, 5) Fi-
sche auf künstliche Weise zu vermehren.

Fünfte verb. Auflage. Preis 25 Sgr.

Die Geheimnisse der Angelfischerei sind
hier aufs Beste, Vollständigste und Em-
pfehlenswerthe, mit Hinweisung, die
Fische auf künstliche Weise fort-
zupflanzen, dargestellt.

Vorräthig bei **Neumann-Hartmann**
in Elbing, wie auch bei **Anhuth** in Danzig,
— **Röthische** Buchhandlung in Graudenz
und bei **Lambert** in Thorn.

Kaiserswerther

christliche Volkskalender für 1859, undurch-
schossen à 6 Sgr., mit Papier durch-
schossen à 7 Sgr., auf besserem Papier
und gebunden à 10 Sgr., habe ich zum
Verkaufen erhalten. **Rhode, Pred.**

Hemde-Jacken in Wolle,
Bigognia und Seide, wollene und baum-
wollene **Unterfleider**, Herren-, Damen-
und Kinder-**Winter-Handschuhe**,
Leib-Binden, Herren- und Damen-
Strümpfe u. wollene **Unterärmel**
für Damen in vorzüglicher Dualität erhielt
und empfiehlt

Daniel Peters,
Wasserstraße No. 26.

Alle Sorten Knöpfe in neuesten
Dessins erhielt

Daniel Peters,
Wasserstraße No. 26.

Neue Sendungen von Fabr-
reit- und Kinderpeitschen, klei-
nen Ledertäschchen, Armbändern,
Gummi-Schuhen, feinen Seifen,
Pomadern und Haarölen, Gum-
mibällen, Siegellack und mehre-
ren anderen dergleichen Artikeln
in großer und schöner Auswahl
empfang und empfiehlt

F. E. Bluhm,
Wasserstraße No. 37.

Die Fabrik pharmaceutischer Dampf-Destillir-
Koch-Abdampf- und Mineralwasser-Apparate
von **W. D. Fraude & Co.** in Berlin,
Auguststr. 68. (vorm. Grefler & Krog) empfiehlt
sich der gef. Beachtung der Herren Apotheker.
Zeitgemäße Construction, gediegene, elegante
Arbeit, prompte Ausführung und billige Preise
werden zugesichert.

Sonnabend den 23. Oct.
c. Vormittags 11 Uhr werde
ich auf dem Vieh-Markt in den
Schranken 10 Stück Fett-Vieh durch Auktion
versteigern. **B o h m.**

Im Keller des Uhrmacher Herrn **Käwer**
Lange Hinterstraße No. 14., ist täglich Milch,
Schmand und frische Tisch-Butter billig zu
haben; um gütige Abnahme bittet **Wolff.**

Guter Rumst zum Einmachen ist zu haben
beim
Schulzen Pauls,
in **Neu Dollstadt.**

2 fette Schweine sind zu verkaufen
große Himmelsstraße No. 17.
bei **A. Mielke.**

Sprungböcke, Abstammung **Negretty**,
sind vom 15. October ab jederzeit zur Be-
sichtigung und Verkauf.

Ruppen, bei **Saalsfeld.** Buchholz.

Für die Herren Materialisten.

Dampf-Kaffee-Röstmaschinen, Kaffeemühlen, Kaffee-Siebe, ver-
goldete Zuckerhüte zur Schau empfiehlt die Fabrik von

G. Zeiger in Berlin, Louisenstraße 5.



Ein schönes Stutfohlen (Schweiß-
fuchs) mit Stern, vom Königl. Be-
schäler stammend, im ersten Jahr,
steht bei mir und Sonnabend den 23. d. M.
bei Gastwirth **Hrn. Neumann** in der Herren-
straße zum Verkauf. Besitzer **Dorchert,**
in **Weeskendorf.**



Zwei gute Zochochsen sind zu
verkaufen.

äußern **Georgedamm No. 4. a.**

Eine schwarzbunte Kuh vom 5. Kalbe,
die zu **Martin** frischmilch wird, steht zum
Verkauf bei **Jacob Penner** in **Salau.**

Das in **Pr. Holland** sub No. 4. am
Markte neben der Hauptwache gelegene Wohn-
haus mit Hofraum, Stall und vorzüglichen
Kellern, sowohl zur Privatwohnung als auch
zu jedem Geschäfte sich eignend, soll meist-
bietend verkauft werden und steht hiezu in
demselben

Donnerstag den 28. October c.
Vormittags 11 Uhr

Termin an, wozu Käufer ergebenst eingeladen
werden.

Kauflustige, die dieses Grundstück vorher
besichtigen wollen, belieben sich bei dem Kauf-
mann **J. Dams** daselbst zu melden.

Ein möbl. Zimmer ist z. verm. **Fischerstr. 21.**

Die Bäckerei in **Baumgart** bei Elbing
ist zu verpachten und das Nähere daselbst
und in Elbing äußern **Mühlendam No. 61.**
zu erfragen.

2. **Niederstraße No. 6.** ist eine Stube von
jetzt ab zu beziehen.

Um Irrungen vorzubeugen, als hätte ich
mein Sattler- und Tapeziergeschäft aufgege-
ben, zeige ich meinen geschätzten Kunden hier-
mit ergebenst an, daß ich dasselbe unter der
Leitung des Sattlermeisters **Hrn. Ehrenberg**
fortsetze und bitte das meinem Geschäft so
lange geschenkte Vertrauen auch ferner ange-
deihen zu lassen.

Ch. Gmorcinski, Wwe.,
Sattler und Tapezier,
Brückstraße No. 29.

Rohe Rindhäute werden jederzeit aus-
gedreht bei **Ch. Gmorcinsky, Wwe.,**
Brückstraße No. 29.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen
Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich
aus dem Sattler- und Tapezier-Geschäft der
Madame **Gmorcinsky** ausgetreten und
ein solches lange Hinterstraße No. 23. für
eigne Rechnung etablirt habe. Unter Zusiche-
rung reeller und prompter Bedienung bitte
ich um geneigte Aufträge,

G. B. Dammerdeich,
Sattlermeister,
lange Hinterstraße No. 23.

Ein ordentlicher Bursche kann als Lehrling
im Sattlergeschäft sogleich eintreten bei
G. B. Dammerdeich, Sattlermeister,
lange Hinterstraße No. 23.

Ein Bursche, der die Müllerei erlernen
will, melde sich äußern **Mühlendam No. 61.**

Da ich meine Werkstätte vergrößert habe,
so finden brauchbare Tischlergesellen von jetzt
ab bei mir dauernde Arbeit in Bau und
Möbel.

Saalsfeld.
Tischler-Meister **Bendix.**

Pferde werden in Spänweide genommen
Berlinerstraße No. 4.

1500 Thlr. sind auf eine gute Hypothek
auszuleihen. Näheres erfährt man in der
Exped. d. Bl.

Zur ersten Stelle eines städtischen
Grundstücks wird ein Kapital von
Thlr. 2,300. zum 1. April k. J.,
ohne Einmischung eines Dritten gesucht.
Offerten sub X. in der Expedition.

Der Potsdamer

Vieh-Versicherungs-Verein,
seit 1849 auf Gegenseitigkeit bestehend
und mit Concession zum Geschäftsbetriebe im
ganzen Umfange des preussischen Staats und
vieler Nachbar-Staaten versehen, errichtet
Agenturen in jeder Stadt und werden Mel-
dungen dazu beim Director **G. Willing** zu
Potsdam erbeten.

Es werden Rindvieh und solche Pferde,
die nicht gewerbsmäßig zu Lohnfuhrern
benutzt werden, wie auch Gel und Maul-
thiere gegen 3½ %, Lohnfuhr-Pferde
gegen 5 % d. s. Tarwerths und Schweine
und Ziegen gegen 24 Sgr. pro Stück ver-
sichert.

Die Entschädigung wird nicht nur im Fall
des Todes, derselbe mag naturgemäß oder
durch momentane Unfälle, als Beinbruch,
Feuersbrunst, Blüßschlag etc. entstehen, sondern
auch dann geleistet, wenn ein Thier in Folge
einer Krankheit oder eines Unfalls le-
bend zu jedem Gebrauche unfähig wird.

Durch den Concurs der Magdeburger
Actien-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft ist wohl
genügend bewiesen, daß nur Gegenseitig-
keit wahrhafte Sicherstellung der Entschädi-
gung bei Vieh-Verlusten bietet und sind Sta-
tuten obigen Vereins bei Unterzeichnetem, der
zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen
und sonst erwünschter Auskunft stets gern be-
reit ist, gratis zu haben.

Elbing.

Actuar Kirstein, Agent,
Heil. Geiststraße No. 5.

Am 1. und 15. November dieses
Jahres finden die Gewinn-Ziehungen der
Neuschäteler und bayr. Ansbach
garantirten Anlebens-Lotterien
statt, deren Haupttreffer Thl. 25,000, 20,000,
18,000, 16,000, 14,000, 12,000, 10,000,
8000, 6000 etc. sind.

Alle Loose müssen mit
Gewinnen herauskommen,
welche die Einlage übersteigen; sie sind jeder-
zeit zum Börsencours wieder verkäuflich und
bei der Sicherheit, die sie bieten, besonders
zu vortheilhaften Capitalanlagen zu empfehlen.

Die Neuschäteler Original-Loose kosten
Thlr. 2. 26 Sgr., die bayr. Ansbacher Thl.
4. 20 Sgr. das Stück.

Man beliebe sich deshalb zu wenden an
das Banquierhaus

Heinrich Steffens,
in Frankfurt a. Main.

Dr. Loewenstein,
homöopath. Arzt aus Bromberg
wird von **Donnerstag den 21. d.**
Mts. (Mittags) bis incl. **Sonn-**
abend den 23. in Elbing (königl.
Hof) für Kranke zu sprechen sein.

Selbstverkäufer von Gütern im Werthe
von 30 — 35,000 Thlr., welche mit einer
baaren Anzahlung von 6 — 8,000 Thlr. und
einer Hypothek von 16,000 Thlr. ihre Besizung
zu verkaufen wünschen, wollen über die Be-
schaffenheit derselben gefl. Nachricht geben,
unter **H. P.** poste rest. **Dirschau.**

Ich warne Jeden, meinem minderjährigen
Sohne, **Deconom Gustav**, etwas zu borgen,
indem ich für nichts mehr auskomme und
seine Schulden bezahlen werde.

Marienwerder, den 17. October 1858.
Sorn, Rechnungs-Rath.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von:
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Werni

Polizeiliche Nachrichten.

Gefunden sind: 1 silberner Fingerhut, 1 Broche, 1 Schnupfuch, 1 Schlüssel, 1 schwarz und weißer Strohhut, 1 Kindergummischuh und ein Portemonnaie mit 8 Sgr. 9 Pf. Verloren sind: 1 Arm-Tasche mit 2 Unterärmeln, 1 Halskrause, 2 Paar Handschuhe, 2 Schnupftücher, 1 Beutel mit Kupfergeld und 1 Danziger Privat-Bankschein ad 50 Thlr.

Gestohlen sind: 1 Frauenhemde F. H. gezeichnet, 1 braun und blau melirter Ueberzieher mit schwarzem Sammetragen, schwarzem Kammelfutter, und gelbem Futter in den Ärmeln, ein dunkelblauer Sommerüberzieher mit baumwollenem schwarzem Glanzfutter, 1 großes Bett und 3 Kopfkissenbezüge roth und weiß carirt, 10 Gardinen, 1 Kittun-Kleid, 1 Kinderkleid, 1 leinene Tischdecke, 6 Paar baumwollene Strümpfe, 18 feine leinene Taschentücher gez. Neubert, F. N. — M. H. — J. K. — 3 Paar gestickte Kinderhosen, 1 weißer Unterrock, 3 Halschen, 1 weißer Pique-Unterrock, 1 Kinderunterrock, 2 Servietten, 1 kleines Bettlaken, 2 Kinderhemden, 2 Handtücher, 1 Kittarmel, 1 Nachtruhunterfag, 1 brauner Tuchrock mit carirtem Lama gefüttert, 1 schwarzuchener Paletot mit schwarzem Kammelfutter, 1 doppelt Stufrock mit schwarzem Tuch gefüttert, 1 wattirter brauner Tuchrock mit Kammelfutter, 2 weiße Flausch-Möcke, 15 — 18 Ellen Parchend, 1 schwarze Mütze und 1 zweirädriger Steinwagen.

Elbing, den 16. October 1858.

Der Königl. Polizei-Direktor,
(gez.) von Schmidt.
Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Königliches Kreisgericht zu Elbing,
den 9. October 1858.

Der Kaufmann Johann Friedrich Gruhn hier, früher in Pr. Holland, und dessen Ehefrau Pauline Dittke Laura geb. Koch haben bei erlangter Großjährigkeit der Eizern für die fernere Dauer der Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes, welche bis dahin suspendirt war, laut Verhandlung vom 4. October 1847 abgeschlossen.

Bekanntmachung.

In dem, dem Justiz-Isclus zugehörigen, an der hiesigen Fleischerstraße gelegenen Hause sind sofort an unzweifelhaft zahlungsfähige Personen Quartiere gegen sechswochentliche Kündigung zu vermieten. Desfallsige Angebote wird der Kanzlei-Director Walter während der Dienstkunden entgegennehmen.

Elbing, den 12. October 1858.

Königliches Kreis-Gericht

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,
am 4. October 1858.

Das den Stellmacher Johann und Maria geborene Fuchs — Hoffmannschen Eheleuten gehörige, in Elbing gelegene sub No. 22. des Hypothekenbuchs verzeichnete Grundstück, bestehend aus einem in der Junkerstraße gelegenen Wohnhause nebst Ländereien, abgeschätzt auf 4050 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 24. Januar 1859 von
Vormittags 11 Uhr ab

durch den Herrn Kreisgerichts-Rath Seßner an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Elbing, den 4. October 1858.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns A. F. Kriese werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Verrecht, bis zum

9. November 1858 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 7. Dezember 1858

Vormittags 9 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Schlemann, im Verhandlungszimmer No. 11. des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Konkurs verfahren werden. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis

zum 8. Februar 1859 einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 1. März 1859 Vormittags 9 Uhr

vor dem genannten Kommissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldungen schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten beistellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Befähigung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Scheller, Schüler, Wichmann und Justiz-Rath Schlemm zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Elbing, den 13. October 1858.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Holz-Auktionen

in Reichenbach und Buchwalde.

Aus dem Belauf Reichenbach sollen diverse Kiefern-Bauhölzer, 92 Klafter Klobenholz und 354 Haufen Reisig

Donnerstag, den 4. November c.
10 Uhr Vormittags

im Krüge zu Reichenbach,
und aus dem Belauf Buchwalde 244

Klafter Klobenholz und 235 Haufen Reisig,
Freitag, den 5. November c.

10 Uhr Vormittags
im Forsthaufe zu Buchwalde,

meistbietend verkauft werden.

Die Hölzer werden schon 8 Tage vor dem Termine mit Nummern versehen und können in dieser Zeit unter Aufsicht der betreffenden Schutzbeamten in Augenschein genommen werden.

Elbing, den 12. October 1858.

Der Magistrat.

Der Nachlaß einiger verstorbenen Hospitaliten im St. George-Hospital, bestehend in Betten, Kleidungsstücken, Hausgeräth u. s. w.

Donnerstag den 21. October c.
von 9 Uhr Morgens ab

gegen gleich baare Bezahlung an Ort und Stelle versteigert werden.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr des Salzes von Elbing nach Pr. Holland soll unter Vorbehalt des Zuschlages vom 1. Januar 1859 ab, auf 1, 2 und 3 Jahre alternativ licitirt werden.

Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf den 15. November d. J. in dem Geschäftslocale des Steueramts Pr. Holland Vormittags von 9 bis 11 Uhr

anberaumt, zu welchem Unternehmer mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Bedingungen bei dem Königlichen Steuer-Amte zu Pr. Holland sowie bei dem unterzeichneten Haupt-Steuer-Amte eingesehen und Bedingungen nur zugelassen werden können, wenn sie im Termine eine Caution von 50 Thlrn. entweder baar oder in Staatspapieren deponiren, Dorfgemeinden aber mit einer gerichtlichen oder notariellen Verpflichtungs-Verhandlung versehen sind.

Braunsberg, den 17. October 1858.
Königliches Haupt-Steuer-Amte.

Bekanntmachung.

Auf Verfügung der Königlichen Kommission für den Bau der Weichsel- und Rogat-Brücken sollen

1) Donnerstag den 28. d. M.
Vormittags um 11 Uhr auf
dem Werkplage des Brückenbaues zu Dirschau

7 Stück Transportprähme,
10 Stück Handfähne und Boote,

2) Freitag den 29. d. M. Vormittags um 11 Uhr auf dem Werkplage des Brückenbaues zu Marienburg

18 Stück Transportprähme,
4 Stück Handfähne und Boote,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wobei bemerkt wird, daß die Prähme zum Transport von Baumaterialien und von Digger-Erde benutzt worden sind, und sich noch im brauchbaren Zustande befinden.

Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Dirschau, den 16. October 1858.

Der Wasserbau-Inspektor.

Sch w a h n.

Holz-Verkauf.

Zum Verkaufe von 300 Stück Kiefern Handlungshölzern von 36' l. und 12" Zopfstärke und darüber stark, aus der Königl. Napinoder Forst, steht ein anderweiter Termin

den 4. November c. um 10

Uhr Vormittags

hierorts an, welches Kaufstücken mit Hinweisung auf das diesseitige Publikandum vom 29. v. Mts. in den Beilagen der Hartungschen Zeitung No. 230. und 233. und Elbinger Anzeigen No. 80. bekannt gemacht wird.

Ortelsburg, den 15. October 1858.

Der Forstmeister.

v. E d e r t.

Bekanntmachung.

In Liebemühl soll die Schornstein-fegerstelle sogleich neu besetzt werden, und können qualifizierte Personen sich dieserhalb beim Magistrat daselbst melden.

Sonnabend den 23. d. M. von Vormittags 10 Uhr ab sollen im Gerichtsgebäude folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, als:

1 Beschlagwagen mit Leitern, 3 Pelze, 2 große Spinde, 1 Wand-Uhr, alte Kleidungsstücke, 1 Kasten, 1 Sopha, 1 Kommode, so wie verschiedene Möbel und Hausgeräth.

Elbing, den 19. October 1858.

D o b r a g,

Auktions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 28. d. M. Mittags 12 Uhr sollen in dem Dorfe Weckitz bei dem Hofbesitzer Rudolph Ritter 40 Fuder graue Erbsen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Elbing, den 7. October 1858.

D o b r a z,
Auktions-Commissarius.

Das der Ackercommune zu Cheisburg gehörige Gasthaus Fichtenthal soll zum Abbruch

am 27. October c. Vormittags 10 Uhr

in der Wohnung des Herrn Samuel Lange meistbietend verkauft werden.

Zugleich soll am vorgenannten Tage ein noch gut erhaltenes Leichentuch, mit acht goldenen Fransen besetzt und vier goldenen Tollen dazu, so wie eine Leichen-Bahre ebenfalls meistbietend verkauft werden.

Der Vorstand der Acker-Commune.

Zur Aufnahme neuer Schüler in das Gymnasium und dessen Vorschule werde ich Sonnabend den 23. und Montag den 25. October von 9 bis 12 Uhr Vormittags bereit sein.

Benecke.

Zur Aufnahme von Schülern in die höhere Bürgerschule wird der Unterzeichnete Sonnabend, den 23. und Montag, den 25. October von 9 bis 12 Uhr Vormittags im Schulkloster bereit sein.

In Vertretung des Direktors:
F. Kreyßig.

Bei Neumann-Hartmann in Elbing ist zu haben:

Die Schulordnung für die Elementarschulen der Provinz Preußen

vom 11. December 1845

erläutert nach den Motiven, den älteren u. neueren Gesetzen u. Verordnungen, sowie den Entscheidungen der Verwaltungsbehörden u. Gerichtshöfe etc., unter Benutzung der Acten der K. Regierung zu Gumbinnen, u. ergänzt durch Einschaltung der in Betreff des Elementarschulwesens außerdem erlassenen wichtigeren und noch gültigen Gesetze u. Verordnungen etc. der K. Ministerien u. der 4 Regierungen der Provinz Preußen.

Ein praktisches Handbuch der Elementargeseßgebung u. Verwaltung der Provinz Preußen, herausgegeben von G. C. R. Griseard, K. Regierungsassessor. — Preis 1 Thaler.

Eine bedeutende Parthie eingemachter französischer Früchte in Zucker, als Aprikosen, Pfirsiche, Reineclauden, Mirabellen, Nüsse, Mandeln, Melange, Pflaumen, Kirschen wie Ananas in schöner Qualität empfing und empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Feinsten Düsseldorfer Punsch-Syrup in Arac und Rum empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Parmesan-, ächten Schweizer-, grünen Kräuter-, deutschen Schweizer-, ächten Limburger-, Edammer- wie Niederunger Gewürz-Käse empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Wachs-, Parafin- wie Stearin-Kerzen empfiehlt billigst

Arnold Wolfeil.

Gute blaue und weiße Kartoffeln sind zu haben bei
J. F. Gruhn,
Altstädtische Wallstraße No. 13.

Trewendt's Volks-Kalender 1859.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Elbing bei
F. W. Neumann-Hartmann:

Deutscher Volks-Kalender für 1859.

Fünftehnter Jahrgang.

Mit Beiträgen von Auguste Bernhard, A. Duflos, Leo Goldammer, R. Gottschall, W. Großer, C. Hofer, Karl von Holtei, Gustav Kieritz, M. King, C. A. Kosmähler, H. Schwarz, H. Schwerdt u. A.

8. Eleg. br. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. Gebd. und mit Papier durchschossen 15 Sgr.

Inhalt:

Kalendernachrichten (den protestantischen sowohl, als den katholischen und vollständigen jüdischen Kalender enthaltend, schwarz und roth gedruckt) nebst Witterungsregeln. — Datumzeiger für das Jahr 1859. — Interessanten-Tabelle. — Tafel zur Stellung der Uhr im Jahre 1859. — Umlaufs-Zeit, Entfernung und Größe der Sonne und der Planeten. — Chronologisches Verzeichnis der Jahrmärkte in den verschiedenen preuß. Provinzen. — Verlorene Liebe, eine Geschichte von Edmund Hofer. — Der erste Versuch. Gedicht in schlesischer Mundart von Karl von Holtei. (Mit Stahlstich.) — Das Wasser. Zweite Abhandlung von A. Duflos. — Die Belauschten. Gedicht von W. Großer. (Mit Stahlstich.) — Ein Zoll Länge mehr. Eine Erzählung von Gustav Kieritz. — Verwandtschaften unter den Pflanzen. Von C. A. Kosmähler. (Mit Holzschnitt.) — Der heimgekehrte junge Seemann. Gedicht von Wilhelm Großer. (Mit Stahlstich.) — Der beste Schutz. Eine Erzählung von Leo Goldammer. — Für die Haus- und Landwirthschaft. Neue Folge. Mitgetheilt von H. Schwarz. — Das gestörte Frühstück. Gedicht von Auguste Bernhard. (Mit Stahlstich.) — Die besten Obstsorten. Von H. Schwerdt. — Padd schlägt sich, Padd verträgt sich. Eine Erzählung von Max King. — In der Kirche. Gedicht von Auguste Bernhard. (Mit Stahlstich.) — Technologisches. Neue Folge. Mitgetheilt von H. Schwarz. — Die Verlobung. Gedicht von R. Gottschall. (Mit Stahlstich.) — Mannigfaltiges. — Des Hauses und des Feldes Segen. Gedicht von Auguste Bernhard. (Mit Stahlstich.) — Historische Uebersicht bis Juni 1858. — Anekdoten. — Literarischer Anzeiger. — Genealogie der regierenden Häuser. — Alphabetisches Jahrmärkte-Verzeichniß.

Dieser fünftehnte Jahrgang unseres nun in einer Auflage von 25,500 Exemplaren verbreiteten Kalenders steht weder in Hinsicht der geschmackvollen Ausstattung, noch an Mannigfaltigkeit und Gediegenheit der Beiträge seinen Vorgängern nach. Möge er sich, wie diese, einer recht günstigen Aufnahme zu erfreuen haben!

Gleichzeitig sind erschienen: die bekannten

Haushalts-Kalender (Auszg. 40,000), brosch. à 5 Sgr. — Steif brosch. und mit Papier durchschossen à 6 Sgr., und

Comptoir-Kalender in 4. und 8., à 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., auf Pappe gezogen à 5 Sgr. zum Einlegen in Briefstaschen à 4 Sgr.

Verlagshandlung Eduard Trewendt.

Durch bedeutende Sendungen ist mein
Lager von Bremer, Hamburger und importirten Savanna-Cigarren auf's Reich-

haltigste assortirt und empfehle dasselbe **gut**

abgelagert bei reeller Bedienung dem Wohlwollen eines geehrten Publikums.

R. Kreutzberger,
Schmiedestraße No. 8.

Die sehr beliebte
La Palma = Celebrada = Cigarre

hat wieder gut abgelagert vorräthig und empfiehlt

R. Kreutzberger,
Schmiedestraße No. 8.

Zünd-Waaren
aus der Fabrik der Herren

Wegmann & Co. hier,
hat stets auf Lager und empfiehlt

R. Kreutzberger,
Schmiedestraße No. 8.

Den **Coaks-Verkauf** für Elbing und Umgegend haben wir Herrn **Adolf Schumacher** daselbst der Art übertragen, daß derselbe im Stande ist, den **Coaks** zu demselben Preise unter Zuziehung von Fracht und Anfuhr zu stellen, wie hier am Orte.

Danzig, den 12. October 1858.

Die Gasbeleuchtungs-Anstalt.
Zernecke.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, werden Aufträge auf **Coaks** sofort ausgeführt.

Der Vortheil des **Coaks** ist beim Gebrauch in guten Zug-Ofen gegen Steinkohlen in der Heizkraft weit überwiegend, dunstet und schmutzt nicht, und ist nicht theurer als Steinkohlen.

Adolf Schumacher.

Mit 8 Stahlstichen
nach C. Becker, Black, C. Hübler, J. Koska, A. Kreschmar, H. Ritter und D. Wisniewski, gestochen von A. Alboth und W. Wrangmore. Druck von Alboth's und Zehl's Kunstverlagereien in Leipzig.

halm Großer. (Mit Stahlstich.) — Der beste Schutz. Eine Erzählung von Leo Goldammer. — Für die Haus- und Landwirthschaft. Neue Folge. Mitgetheilt von H. Schwarz. — Das gestörte Frühstück. Gedicht von Auguste Bernhard. (Mit Stahlstich.) — Die besten Obstsorten. Von H. Schwerdt. — Padd schlägt sich, Padd verträgt sich. Eine Erzählung von Max King. — In der Kirche. Gedicht von Auguste Bernhard. (Mit Stahlstich.) — Technologisches. Neue Folge. Mitgetheilt von H. Schwarz. — Die Verlobung. Gedicht von R. Gottschall. (Mit Stahlstich.) — Mannigfaltiges. — Des Hauses und des Feldes Segen. Gedicht von Auguste Bernhard. (Mit Stahlstich.) — Historische Uebersicht bis Juni 1858. — Anekdoten. — Literarischer Anzeiger. — Genealogie der regierenden Häuser. — Alphabetisches Jahrmärkte-Verzeichniß.

Berliner und Haarlemer Blumen-Zwiebeln, als: Hyacinthen, Tulpen und Topfpflanzen in großer Auswahl; vorzüglich zur **Zimmer-Decoration, Blumenbouquette, Obst-Bäume, Lindenb., Kastanienb. und Frucht- und Ziersträucher etc.** empfiehlt
Garten-Anlagen und Bepflanzungen übernimmt

A. Hummler,

Kunst- und Handels-Gärtner,
a. M. Mühlendamm No. 25.

Auktion in Scharnau zu Miswalde bei Saalfeld.

Dienstag den 26. October von Vormittags 10 Uhr findet in Scharnau folgende Auktion gegen gleich baare Bezahlung statt.

2 starke braune Pferde, Hengst und Stute, 2 Ponny, braun, Hengst und Wallach, 1 großes braunes Hengstfohlen, 8 Stück Jungvieh.

20 Scheffel Rio-frio Kartoffeln, 1 Verdeckwagen, 1 Kabriolett, 1 Hobelbank, 1 Mangel, 3 Dugend Rohrühle, 4 Kleiderspinde, 2 Schänken, Spiegel, Uhren, Komoden, verschiedene Tische, 2 Sophas, so wie vieles andere Haus-Geräth.

Mein Krug-Grundstück in dem Königl. Dorfe **Czewskawolla**, 1 Meile von Chrifsbu-ferent, mit 2 Morgen Obst- und Gemüsegarten und 6 Morgen Magdeb. gutes Ackerland bin ich Willens sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. Kauf- oder Pachtbedingungen sind bei mir hier zu erfahren.
Elbing.

August Rehring,

Alter Markt No. 3.

Zwei Stuben sind zu vermieten und sogleich zu beziehen

Berlinerstraße No. 9.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Gedruckt und verlegt von:

Agathon Bernich in Elbing.

Zweite Beilage zu No. 85. der Elbinger Anzeigen.

Danzig. (Prozeß Oppermann.) Dieser in den Tagen vom 12. bis 18. vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelte Prozeß hat das öffentliche Interesse in ungemein hohem Grade erregt. Mehrere Umstände treffen zusammen, um dies zu erklären: einmal die gerade durch diesen Prozeß erregte Neugierde in die Details der städtischen Verwaltung nähere Blicke zu werfen; dann die sehr bekannte Persönlichkeit des Angeklagten, an welche sich, besonders in unserem Handwerkerstande, die Erinnerung an jene verunglückte Maßregel knüpft, welche die Gesellenkassen aus eigener in städtische Verwaltung bringen wollte; u. s. w. Wie sich die öffentliche Meinung gegen Oppermann verhält, kann man sich denken. (Selbstverständlich können wir aus den Verhandlungen nur einen kurzen Auszug geben.) Die Anklage, welche auf Unterschlagung anvertrauter Gelder (Armengelder) so wie auf Falschung und Beiseiteziehung der betreffenden Protokollbücher lautet, stützt sich wesentlich auf Indicien. Oppermann, welcher i. J. 1846 das Aktuariats-Examen gemacht, von 1846 bis 1849 in Elbing als Polizeisekretair fungirt hatte und darauf in Danzig als Magistratssekretair mit 500 Thln. Gehalt angestellt war, hatte seit October 1851 bis z. J. 1856 mit der Armenverwaltung und bei den Auszahlungen der Unterstützungsgelder zu thun. Hier soll er nun, nach der Anklage, nach und nach bedeutende Unterschlagungen verübt haben. Nach den Personalien giebt die Anklage eine Beschreibung der Ordnung des Armenwesens. Dasselbe steht unter dem Direktorat des Oberbürgermeisters und zerfällt in 2 Abtheilungen, von denen die erste mit der Leitung, Regelung und die zweite mit der Geldverwaltung resp. Auszahlung betraut ist. Von den verschiedenen Mitgliedern der Armen-Commission wurden sogenannte Antragsbogen (mit den von den Petenten gestellten Gesuchen, Angabe der Betragshöhe zc.) eingereicht, welche D. in die Protokollbücher einzutragen hatte. In dem Buche von 1856 fand nun der Stadtrath keine Eintragungen von der Hand des Angeklagten, welche Unrichtigkeiten enthielten. Er forderte den Angekl. auf, ihm das Auszahlungsbuch zu übergeben, was D. auch zusagte, jedoch am nächsten Morgen eine Reise antrat, um die er schon einige Zeit vorher eingekommen war. Nach seiner Rückkehr behauptete er, das Buch im Bureau niedergelegt zu haben. Dasselbe war verschwunden. Es stand nunmehr eine Revision des Armenwesens durch den Regierungsrath v. Schrötter bevor und es wurde ein Ausschuss erwählt, welcher die in den Büchern enthaltenen Unregelmäßigkeiten näher zu untersuchen hatte. Nachdem die hierauf gegen D. erhobene Anklage geschlossen war, wurde derselbe im Februar 1857 aus seiner Stellung entlassen, erhielt jedoch unmittelbar darauf in Halle den Posten eines Polizeisekretairs. D. wurde dort verhaftet und

nach Danzig gebracht. — Das mangelhafte Material bot für die Aufklärung der Sache große Schwierigkeiten. Die Ausgaben der Armenverwaltung zerfielen in regelmäßige und extraordinäre Unterstützungen. Die Summe der Gelder war seit 1851 von 11,371 bis 1855 auf 19,656 Thlr. gestiegen und es konnten vorhandene Gründe zu dieser bedeutenden Steigerung nicht entdeckt werden. Nach den Ermittlungen stellte sich zwar eine sehr bedeutende Differenz zwischen den wirklich verausgabten und den in den Büchern angeführten Summen heraus, doch konnte in Betreff der regelmäßigen Unterstützungen eine Feststellung des objektiven Thatbestandes nicht bewirkt werden. Bestimmteres ließ sich in Betreff der außerordentlichen Unterstützungsgelder ermitteln. Aus den Vergleichen der, allerdings nur zum Theil vollständig herbeigeschafften Antragsbogen mit dem Protokollbuche ergaben sich Differenzen von kaum glaublicher Höhe. Die Behauptung des Angekl. von der gänzlichen Unrichtigkeit der Antragsbogen wurde als nichtig zurückgewiesen. Angekl. hat ferner behauptet, daß außer durch diese Antragsbogen auch von den Armenvorstehern selbst noch Anträge gestellt seien, doch versichern diese, daß ihnen Extrabeträge nur durch den zuständigen Stadtrath ausgezahlt worden seien. Somit stellt die Anklage vorläufig das als erwiesen fest, daß bedeutende Unterschlagungen stattgefunden haben und sie geht dann zur Beweisführung über, daß diese nur durch den Angekl. geschehen konnten. Sie bringt in dieser Beziehung eine große Anzahl Indicien zusammen. Ueber die Vermögens-Verhältnisse hat die Anklage ermittelt, daß D. durch seine Ehefrau 6000 Thlr. erhalten habe, daß aber zur Zeit seiner Verhaftung das ermittelte Vermögen 8000 Thlr. betragen hat. Diese 2000 Thlr. will D. von den Anverwandten seiner Frau später erhalten haben, was Jene auch bestätigen. — Die Verlesung der Anklage dauerte am ersten Tage bis nach 5 Uhr Abends. Oppermann erklärte sich sodann auf des Präsidenten Fragen bei allen ihm zur Last gelegten Verbrechen für unschuldig. Es folgt hierauf seine Vernehmung. Zunächst wird er über seine Antecedenten examinirt und es stellt sich unter Anderem heraus, daß er in Elbing einmal als Polizei-Sekretair zwei Thaler, die er erhalten, nicht abgeliefert habe, daß er ferner, als er sich um eine Stelle im Justizdienst bewarb, sein Alter im Taufschrein um zwei Jahre erhöht hatte zc. Sonst erweist es sich, daß er besonders hier in Danzig einen ungewöhnlichen Fleiß in seinem Amte gezeigt hatte, was der Angekl. selbst in der Schilderung der großen Arbeiten, die ihm oblagen, sehr eifrig hervorhebt und damit auf seine Berufstreue hinweist. — Ueber die auffallende Steigerung in den Armen-Ausgaben befragt, erklärt D., darüber keine Auskunft geben zu können, da er in seiner untergeordneten Stellung keinen Einfluß auf die Höhe der Unterstützungen gehabt,

es ihm auch nicht oblag, den Ursachen nachzuforschen. Beim Auszahlen war er nur zugegen, will sich aber um die Richtigkeit der Spezifikationen nicht gekümmert haben. Die Armenkarten hat er zwar in der Regel selbst, häufig jedoch haben sie auch Andere ausgefertigt. Er giebt Erklärungen, wie Irrthümer in der Auszahlung hätten entstehen können. In den Sitzungen sei es nicht möglich gewesen, einer Sache Aufmerksamkeit zu schenken. Auf alle Vorhaltungen giebt Angekl. immer mit voller Bestimmtheit Rechenschaft. — Es folgen in den nächsten Sitzungen die Vernehmungen der vorgeladenen etwa 50 Zeugen. Von mehreren derselben, auch von dem Herrn Oberbürgermeister, werden die Thätigkeit, der oft staunenswerthe Fleiß rühmend anerkannt, auch von einem hervorgehoben, daß D. offenbar seine Arbeitskraft überschätzt gehabt, und mit den übernommenen Arbeiten, trotzdem er stets von früh Morgens bis spät Abends gearbeitet, nicht habe fertig werden können. Andere Aussagen sind dem Angekl. wieder ungünstig. — Am Sonnabend wurde das Zeugenverhör und Montag Vormittags die Beweisaufnahme geschlossen. Herr Staatsanwalt v. Grävenitz erhielt hierauf das Wort zur nochmaligen Begründung der Anklage und nach derselben begann Herr Rechtsanwalt Baumann aus Marienwerder unter gespanntester Aufmerksamkeit seine Vertheidigung des Angekl. Dieselbe dauerte von halb 12 bis 1 Uhr und veranlaßt den Herrn Staatsanwalt, wiederholt das Wort zu ergreifen, welches zu neuen Entgegnungen des Vertheidigers führte. Um 2 Uhr wurde eine Pause bis 4 Uhr verkündet, und darauf erfolgte das Resumé des Präsidenten. —

Danzig, 19. October. Der Prozeß Oppermann hat noch gestern Abend spät, halb 9 Uhr, sein Ende erreicht. Oppermann wurde von den Geschworenen schuldig befunden:

- 1) Ihm amtlich anvertraute Gelder unterschlagen zu haben,
- 2) Belege, Rechnungen, Bücher zc. falsch geführt zu haben,
- 3) die betreffenden Protokollbücher zc. bei Seite geschafft zu haben.

Vom Gerichtshof wurde Oppermann hernach zu 5 Jahren Zuchthaus, Verlust der National-Florade und der bürgerlichen Ehrenrechte, so wie in die Kosten verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von:
Agathon Bernich in Elbing.

Wernich

